

# Sex und Gewalt im Kinderzimmer

## Grundschüler lernen Umgang mit belastenden Szenen in Internet und Fernsehen

**LAUTERTAL (VB).** Sex und Gewalt sind im Internet relativ leicht zu finden, auch für Grundschüler. An einem Projekttag haben sich die Viertklässler der Lautertalschule in Engelrod mit dem Thema beschäftigt.

Wie wirken sich Sex- und Gewaltdarstellungen auf Kinder und Jugendliche aus? Welche Auswirkungen auf Gefühle und die geistige Entwicklung hat dies? Was empfinden Kinder, wenn sie solche Videos sehen, und wie gehen sie damit um? Diese Fragen stellt sich auch Peter Weißmüller, Medienpädagoge im Maus-Medienzentrum Gießen-Vogelsberg. Daher bietet er seit drei Jahren Projekttag für Schulen an.

Zuerst sahen die Jungen und Mädchen einen Film über das Thema. Die Reaktionen der Kinder waren eindeutig: „Gruselig, eklig, unangenehm, doof, brutal“, beschrieben sie ihre Empfindungen. „Mir ist es wichtig, mit den Kindern herauszuarbeiten, wie sich anfängliches Erschrecken und Angst bei Gewaltszenen später umwandelt“, erklärt Weißmüller. Denn wenn die verstörenden Eindrücke und Gefühle nicht angemessen verarbeitet



Den Schläger anspornen? Mit dem Handy filmen und hochladen? Oder Hilfe holen? Bei dem Projekttag wurden auch Videos zum Thema „Gewalt“ gedreht und gezeigt.

Foto: Kreisverwaltung

werden, besteht die Gefahr, dass die Kinder und Jugendlichen irgendwann auf Gewalt abgestumpft reagieren, es sogar „cool“ finden und vielleicht auch mitmachen.

### Schwindendes Mitgefühl

Dabei können Kinder sehr leicht mit solchen Darstellungen konfrontiert werden. Auf die Frage, wer denn schon ein Handy besitzt und ins Internet kommt, heben viele Schü-

ler die Hand. Der größte Teil der Schulklasse besitzt ein Smartphone, manche schon seit zwei Jahren ein „normales“ Tastenhandy – und im Internet surfen die Neun- bis Zehnjährigen auch schon regelmäßig. Filme auf dem Video-Portal „Youtube“ anschauen, ist normal. Zwar sitzen die Kinder häufiger vor dem Fernseher, als dass sie im Internet unterwegs sind, jedoch finden sich heutzuta-

ge in fast allen Medien Gewalt und sexualisierte Darstellungen.

Mit den Viertklässlern wurde daher besprochen, dass durch ständiges Sehen gewalttätiger Szenen irgendwann das Mitgefühl abstumpft und alles nur noch „cool, spannend, harmlos, krass und lustig“ empfunden wird. Sie wurden sensibilisiert, bei der Wahl der Medien gut aufzupassen, schlechte Gefüh-

le und Eindrücke zu erkennen und abzuschalten. Notfalls kann sich auch Hilfe gesucht werden. „Wenn man so was gesehen hat mit Sex oder Gewalt, dann muss man drüber reden, sonst bedrückt einen das“, sagte ein Schüler. Und ein anderer ergänzte: „Dann muss man mit irgendjemandem reden, dem man vertraut, mit dem Freund, den Eltern oder einem Kuscheltier.“

Um das Thema möglichst anschaulich zu machen, wurden die Schüler in Gruppen aufgeteilt, um zwei Filmsequenzen zu spielen. Leah Martin, Jan Tillmann und Sabrina Hucke aus dem Team von Peter Weißmüller drehten die Videos. Die Jungschauspieler stellten jeweils eine Szene dar, wie sie nicht sein sollte, und eine Version mit richtigem Ausgang. Der Projekttag wurde von einem Regisseur aus Berlin, der Unterrichtsspielfilme dreht, Magdalena Pitzer, Gleichstellungs- und Migrationsbeauftragte des Kreises, und Sandra Bischoff von der hessischen Landesmedienanstalt in Kassel begleitet. Bei der Landesmedienanstalt wird über eine hessenweite Ausweitung des Projekts nachgedacht.